Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 260. Montag den 6. November 1837.

Inland.

Berlin, 2. November. Se. Majestät der König haben dem General-Major von Clausewitz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Von gestern bis heute sind hier neuerdings 6 Personen an der Cholera erkrankt und davon 2 gestorben.

Berlin, 3. November. Se. Maj. der König haben dem General-Konsul Hebeler zu London den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Schullehrer und Küster Viole zu Oppin, in der zweiten Ephorie Halle, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Vom 2ten bis zum 3ten d. M. sind in Berlin 4 Personen als an der Cholera erkrankt und davon 1 Person als gestorben gemeldet worden.

Elbing, 27. Oktober. Die Cholera hat, wir müssen dem Himmel dafür danken, hier bis jetzt nur wenige Opfer gefordert; es sind im Ganzen seit dem Sommer nur einige und zwanzig Personen hier daran erkrankt und davon etwa 2/3 gestorben. In unserer Nachbarstadt Braunsberg war dagegen die Krankheit sehr heftig, so zwar, daß dort, bei einer Einwohnerzahl von (ich glaube) circa 7000, täglich einige und zwanzig Erkrankungen vorfielen. — Die Erndte vom Getreide ist in unsern Gegenden durchschnittlich zwar an Qualität gut, doch in der Quantität, was Roggen namentlich anbetrifft, nicht reichlich ausgefallen; an Kartofeln dürfte jedoch fast Mangel entstehen, da dieselben, vermöge der im Sommer lange angehaltenen Dürre, sehr spärlich angesetzt haben und zu einem großen Theil durchgewachsen sind; man bezahlt hier noch immer den außerordentlichen hohen Preis von 16 Sgr. pro Scheffel. Die Ernte von Oelgewächsen ist schlecht gewesen, was, verbunden mit den niedrigen Preisen dieses Artikels, sicher Vjele von dem Anbau desselben für das nächste Jahr abschrecken wird. Seit einigen Tagen haben wir schon sehr starke Nachtfröste.

Die Westpreußische Landschaft feierte am 18. Oktober zu Marienwerder, dem Sitze der Haupt-Direktion, ihre funfzigjährige Jubelfeier.

Reichenbach, 4. November. (Reichenb. Wanderer.) Se. Exc. der Königl. Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Herr v. Merckel sind am 31. Oktober von Strehlen um 3 Uhr Nachmittags hier angekommen und um 5 Uhr nach Frankenstein weiter gereiset. — Bei dem Graben des Grundes zu einem Neubau bei der Klosterkirche hieselbst stieß man 3 Fuß unter der Erde auf ein schönes noch im besten Stande befindliches Pflaster, und 3 Fuß unter diesem auf einen gemauerten Kanal, durch welchen Wasser floß.

Das schlesische Kirchenblatt enthält folgende Mittheilung: „Bei dem am 18ten Juli gehaltenen Konvente der hiesigen Archipresbyterat-Geistlichkeit wurde unter anderem aus mehren Ursachen einstimmig beschlossen, daß der hiesige Kurat-Klerus in jedem Vierteljahre einmal an einem jedesmal näher zu bestimmenden Tage bei einem der hiesigen Pfarrer zu einer freundschaftlichen Versammlung zusammen kommen solle, um sich über seelsorgliche Angelegenheiten zu besprechen, die Erfahrungen und Wünsche der Einzelnen in freundlicher Unterredung auszutauschen, und hierdurch zugleich den jüngern Amtsbrüdern, besonders für ihre künftige selbstständige Wirksamkeit, einen Schatz von Erfahrungen mitzutheilen, der wesentliche Dienste leisten muß. Die erste derartige Zusammenkunft fand am 15ten Oktober in den Abendstunden bei dem Domherrn und Erzpriester Herrn Dr. Herber statt, und überzeugte alle Anwesenden, wie nützlich diese freundlichen Unterhaltungen werden können. Schon diese erste Versammlung lieferte erfreuliche Resultate, deren einige zu veröffentlichen wir vielleicht später Gelegenheit haben werden. — Dasselbe Blatt enthält auch in einem Artikel einige Vorschläge zur Einführung einer erneuerten und verbesserten katholischen Agende. Aus eben diesem Artikel scheint hervorzugehen, daß die Realisirung dieses Wunsches wohl erfolgen dürfte.

Deutschland.

München, 29. Oktober. Heute fand die Einweihung der neuen Hofkirche (Allerheiligen-Kapelle) statt. Einem Theile des hohen kirchlichen Aktes wohnten beide Majestäten bei. Der mit wahrhaft Königlicher Municifenz geschmückte Tempel muß jeden Eintretenden mit Erhebung erfüllen. Es gebührt sowohl dem Architekten, Geheimen Rath von Klenze, als dem Professor Heinrich Heß, der die das ganze Gotteshaus erfüllenden herrlichen Fresken auf Goldgrund malte, die volle Anerkennung einer Schöpfung, die, ausgegangen und geleitet von dem Geiste des Monarchen, in der Geschichte der neueren Kunst gewiß als einzig dasteht, bis ihr die grandiose Basilica und die immer mehr ihrer Vollendung entgegenschreitende Ludwigskirche zur Seite stehen werden.

Lahr, (im Badenschen) 24. Okt. Wenn wir bei der gestern und heute begonnenen Weinlese nach dem Donner der Geschütze, den Musikchören auf den Bergen und dem Jubelruf auf allen Hügeln die Güte des diesjährigen Weines ermessen wollen, so sollte man glauben, Bachus wäre mit seinem Thyrsusstabe noch nie durch reifere Traubenhöhen gezogen, allein dem ist leider nicht so. Kummervoll führt der gebeugte Winzer die traurigen Reste von dem nach Haus, was ihm sparsam die verheerenden Schlossen übrig gelassen haben. Prüfend steht der Weinkenner mit der Weinwage vor der Kelter, und findet meist nur einen Halbbruder des unvergeßlichen 1817ers. Möchten wir von andern Ortschaften, deren Reben dieses Jahr nicht durch Hagelschlag gelitten, erfreulichere Resultate vernehmen!

Dresden, 26. Oktober. Die End-Ergebnisse der langen und kostspieligen Berathungen in den Sächsischen Kammern über die Juden-Emancipation sind folgende: 1) Unter großen Beschränkungen und nach Ueberwindung großer Hindernisse dürfen 20 bis 25 Juden in zünftigen Innungen Meister werden. 2) Sie dürfen einige unzünftige Gewerbe, zu deren Betreibung das Bürgerrecht als erforderlich angesehen wird, als das Lackiren, das Petschaftstechen, den Buchhandel, die Steindruckerei u. s. w. betreiben. 3) Es fallen weg: die Sporteln wegen Errichtung eines selbstständigen Haushalts; die wegen Verehelichung mit einer inländischen Jüdin; die 10 Rtlr., welche bei jedem in Dresden ausgebrochenen Feuer gezahlt wurden. 4) Beim Aufenthalt eines Juden in Freiberg darf ihn nicht mehr ein Polizei-Diener begleiten. 5) In Leipzig und Dresden dürfen sie sich Synagogen erbauen. 6) Erhalten sie ein angekauftes Haus in Lehn gereicht, dürfen dies jedoch binnen 10 Jahren nicht verkaufen. 7) Bedürfen die, welche in den Vorstädten von Leipzig und Dresden wohnen wollen, keines ärztlichen Zeugnisses mehr. — Vergleicht man diese Vortheile mit den Nachtheilen des neuen Gesetzes, so möchte wohl beides gegen einander aufgehen und die Lage der Juden sich weder verbessert noch verschlimmert haben.

Leipzig, 31. Oktober. Heute fand bei hiesiger Universität der feierliche Rektoratswechsel statt. Der abgehende Rektor Dr. Schilling vereidete den neuerwählten Rektor, Appellationsrath Dr, Steinacker. Als einer Auszeichnung der Universität wurde gedacht, daß der Ordinarius der Juristenfakultät, Dr. Günther, und der ordentliche Prof. der Medizin, Dr. Weber, von der hohen zweiten Kammer zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofs erwählt worden seien. Inscribirt waren im verflossenen Jahre 280, abgegangen 287; im Verhältniß zum vorigen Jahre waren 38 weniger inscribirt.

Die Allg. Ztg. meint: „Es ist jetzt außer allem Zweifel, daß in Hannover die Stände von 1819 mit völliger Umgehung der von 1833 zusammenberufen werden; die allerhöchste Resolution, welche dieselben zusammenberuft, wird in wenigen Tagen erfolgen."

Oesterreich.

Wien, 1. Novbr. (Privatmittheilung.) Gestern sind JJ. KK. HH. der Erzherzog Franz Carl nebst Gemahlin und Familie aus Baiern hier eingetroffen. Das am 4. d. einfallende Namensfest J. M. der Kaiserin Mutter wird blos im stillen Familien-Kreise gefeiert werden. — Die Angabe gewisser französischer Blätter von einer Verbindung des Herzogs von Bordeaux mit einer Großfürstin Tochter des Kaisers von Rußland erregt hier viel Zweifel. JJ. KK. HH. die Erzherzoge Albrecht und Ferdinand, Söhne des Erzherzogs Carl, werden auf Besuch hier eintreffen und einige Zeit verweilen. — Heute beginnen bei Hof die alljährlichen Kirchengänge um 11 Uhr und werden nun bis zu Ostern sonntäglich fortgesetzt. JJ. MM. und KK. HH. begeben sich um 10 Uhr mit großem Cortege in die Kirche, durch die dicht mit Menschen besetzten Appartements. — Künftigen Sonntag findet das große Concert des Musik-Vereins in der zu einem Concert-Saale eingerichteten großen Sommerreitschule statt. Mehr als 1000 Dilettanten haben sich zur Aufführung des herrlichen Oratoriums der Schöpfung gemeldet, um mitzuwirken. Man kann sich daher kaum vorstellen, wie gewaltig sich dieses Concert in einem solchen Riesen-Saal, der 6000 Zuhörer faßt, ausnehmen wird. Das erste Concert dieser Art, während der Anwesenheit der Monarchen im Jahr 1814 wurde nur von

600 Tonkünstlern ausgeführt, und sonach ist das jetzige sicher das größte bis jetzt stattgefundene dieser Art in der ganzen Welt. (?) — Vergangene Woche begab sich der Erzbischof von Milde nach Klosterneuburg, um die Gebeine des heiligen Leopold, Markgrafen von Oesterreich, von ihrer bisherigen Ruhestätte, welche durch den fortgesetzten Bau des Klosters eine Erschütterung erlitten hatte, in einer Seiten-Kapelle beizusetzen. Sämmtliche Prälaten von Oesterreich wohnten dieser Handlung unter großem Zuströmen des Volkes bei.

Aus Ungarn, 28. Oktober. (Privatmittheilung.) Nachrichten aus Herrmanstadt vom 20sten d. zufolge haben die Stände die Adresse wegen der Wahl eines neuen Landtags-Präsidenten beendigt und Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand diese an Se. Maj. den Kaiser übergeben. — Die Weinlese ist in Siebenbürgen und Ungarn mittelmäßig ausgefallen.

Rußland.

Warschau, 29. Oktober. Gestern führte die hiesige Besatzung wieder mehre Manöver zwischen Mlocin und Powonsk vor dem Feldmarschall Fürsten von Warschau aus. Nach Beendigung derselben wurde unter freiem Himmel gespeist. — Der Administrations-Rath hat dem hiesigen Banquier Herrn Steinkeller ein Patent auf eine neue Art, die Dächer mit Zink zu decken, ertheilt. — Am 18ten d. M. Abends zwischen halb 8 und 8 Uhr wurde hier wieder ein glänzendes Nordlicht gesehen. Merkwürdig ist es, daß man im vorigen Jahre an demselben Tage und um dieselbe Zeit hier ein solches Phänomen sah. Am 21sten d. wiederholte sich dasselbe, aber schwächer. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 16 Fl., Weizen 18—22 Fl., Gerste 12—16 Fl. und Hafer 8½—9½ Fl.

Frankreich.

Paris, 29. Oktober. Der König, die Königin und die Prinzessinnen sind heute um 2 Uhr nach den Tuilerieen zurückgekehrt, um nunmehr den Winter über in diesem Schlosse zu residiren.

Herr Ernst von Barante, Attaché im Kabinette des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist gestern mit Depeschen für die Regierung aus St. Petersburg hier eingetroffen.

Heute begannen vor dem hiesigen Assisenhofe die Verhandlungen in dem Prozesse gegen diejenigen Personen, welche beschuldigt sind, daß sie bei Gelegenheit des zu Ehren des Herzogs von Orleans auf dem Stadthause gegebenen Balles einen Anschlag zum Umsturz der Regierung hätten zur Ausführung bringen wollen. Die fünf Angeklagten Bianchi, Guyot, Cordier, Testelin und Fiévé, sämmtlich ganz junge Leute, scheinen indeß mehr Prahler, als wirkliche Verschwörer gewesen zu sein. Die Debatten selbst bieten kein besonderes Interesse dar. Die Angeschuldigten sind nach einer kurzen Berathung freigesprochen worden.

Es fand gestern eine vorbereitende Versammlung der Wähler des Bezirks von St. Denis statt, über die das „Journal des Débats" einen sehr ausführlichen Bericht erstattet. Man ersieht daraus, daß die Wähler sich jetzt gegen die Deputirten etwas sicherer zu stellen suchen, indem sie den Kandidaten eine Menge von Fragen über ihr Benehmen in diesem und jenem einzelnen Falle vorlegen. Hauptsächlich scheinen die Pariser Wähler sich gegen die detaschirten Forts sichern zu wollen, denn alle Kandidaten mußten zuerst auf diese Frage antworten, und erklärten übereinstimmend, daß sie sich jedem Vorschlage dieser Art entschieden widersetzen würden. Außerdem schien den Wählern am meisten an der definitiven Besetzung Algiers und an der Entfernung der besoldeten Beamten aus der Deputirten-Kammer gelegen zu sein. — Heute waren die Wähler des 2ten hiesigen Stadt-Bezirks zu einer vorbereitenden Sitzung versammelt, um das politische Glaubensbekenntniß ihrer beiden Kandidaten entgegenzunehmen. Der Maire des Bezirks eröffnete die Verhandlungen damit, daß er den Bürgern anempfahl, an ihre Kandidaten keine persönlichen Fragen zu richten. Herr Laffitte wurde sodann aufgefordert, sich über zwei Dinge zu äußern: 1) weshalb er sich mit den Republikanern verbunden, und 2) weshalb er sich früher gegen die Republikaner dahin geäußert habe, daß ihre Zeit noch nicht gekommen sei. Auf die erste Frage erwiederte Herr Laffitte, daß er sich nicht mit den Republikanern politisch verbunden habe, sondern daß er nur ein Geldgeschäft gemeinschaftlich mit ihnen mache; auf die zweite: daß die Rückkehr der Republik nicht zu besorgen sei, insofern bloß Männer der Bewegung in die Kammer geschickt würden. Herr Laffitte sprach sehr lange, obgleich er von den Anhängern des Herrn Lefèbvre oftmals unterbrochen wurde; er äußerte sich zugleich ausführlich über seine neue Bank. Herr Lefèbvre seinerseits antwortete nur im Allgemeinen auf die an ihn gerichteten Fragen. Als man ihn z. B. um seine Ansicht über das Apanage-Gesetz befragte, erwiederte er, daß, falls dieser Gegenstand aufs neue in der Kammer zur Sprache kommen sollte, er, bevor er sich entschiede, seine Kommittenten zu Rathe ziehen würde. Es waren in dieser Versammlung etwa 2000 Wähler zugegen.

Da die von dem „Moniteur" mitgetheilten amtlichen Berichte des Generals Valée über die Einnahme von Konstantine noch in mancher Beziehung als unvollständig betrachtet werden müssen, so suchen die hiesigen Blätter diese Lücken vorläufig theils nach den Touloner Zeitungen, theils nach Privat-Berichten auszufüllen, um die Neugierde ihrer Leser möglichst zu befriedigen. Ein Umstand, der fast in allen Privat-Berichten auf gleiche Weise erzählt wird, scheint, trotz des Stillschweigens, welches der General Valée darüber beobachtet, außer Zweifel zu sein, daß nämlich der Angriff der französischen Truppen viermal zurückgeschlagen worden ist, wie auch, daß bei dem fünften Sturme eine unter der Bresche angelegte Mine sprang und den Franzosen vielen Schaden zufügte. Es soll sogar in jenem Augenblicke eine so große Verwirrung unter den Truppen geherrscht haben, daß der Oberst Combes persönlich in die vordersten Reihen vordrang, um durch sein Beispiel die schwankenden Soldaten zu ermuntern. Es gelang ihm auch, die Ordnung wiederherzustellen und in die Stadt zu dringen, er büßte aber seinen Heldenmuth mit dem Tode, indem er, von zwei Kugeln durchbohrt, niedersank. Er besaß indessen noch so viel Kraft, sich wieder aufzurichten und dem Prinzen einen kurzen Rapport abzustatten. Kurze Zeit darauf gab er seinen Geist auf. Der Herzog von Nemours soll sich mit großer Kaltblütigkeit und ungemeiner Tapferkeit benommen haben. Zwei seiner Adjutanten sind verwundet worden, und er selbst scheint nur durch ein Wunder dem Tode entgangen zu seyn. Er unterhielt sich nämlich gerade mit dem General Damrémont, als dieser durch eine Kanonenkugel getödtet wurde. Ueber die Größe des von Französischer Seite erlittenen Verlustes sind die Angaben ungemein widersprechend; aber übereinstimmend sind sie darin, daß die in dem amtlichen Berichte genannten Zahlen offenbar viel zu niedrig sind. Die Angaben bewegen sich zwischen 400 und 600 Todten. Eben so wird der Verlust der Araber sehr verschiedenartig geschätzt. Die höchsten Angaben sprechen von 10,000 Todten, andere dagegen beschränken sich auf 6000. Uebrigens sind seit den Dampfschiffen, die die amtlichen Berichte nach Toulon brachten, keine neuere Schiffe von Afrika dort eingetroffen, und man muß daher Alles, was über die Expedition verbreitet wird, bis auf Weiteres als nicht authentisch betrachten. Dahin gehört auch das Gerücht, daß die Französische Armee sich jetzt ihrerseits in Konstantine in einer sehr gefährlichen Lage befinde, indem die Armee des Bey (12—14,000 Mann stark) ihr die Verbindung mit Merdjez-Hamar und Bona abzuschneiden drohe. Diese Armee soll übrigens schon während der Belagerung den Franzosen durch ihre häufigen Angriffe außerhalb der Stadt beträchtlichen Schaden zugefügt haben. Wenn indessen einige Blätter davon sprechen, daß Achmet Bey seinerseits nunmehr die Stadt förmlich belagere, so ist dies offenbar eine Uebertreibung, bei welcher man den wahren Zustand der Dinge gänzlich außer Acht läßt, indem es dem Bey bekanntlich an allem Material zu einer Belagerung fehlt. Seine einzige Waffe gegen die Franzosen scheint in diesem Augenblick der Hunger zu sein, und bei der zahlreichen Reiterei, über die er jedenfalls noch immer gebietet, ist allerdings zu besorgen, daß es ihm gelingen möchte, dem Feinde jede Zufuhr abzuschneiden.*)

Marseille, 21. Oktober. Vom 1. Oktober an treten neue Einrichtungen für die Dampfschifffahrt nach der Levante ein. Der Dienst ist in 3 Linien getheilt. 1) Die Linie von Marseille nach Malta, 2) die Linie von Malta nach Konstantinopel über Syra, 3) die Linie von Athen nach Alexandria gleichfalls über Syra. Die Insel Syra wird daher der Knotenpunkt, wo sich die Dampfschifffahrt des Orients kreuzt, indem dort die Dampfschiffe von Athen, Malta, Konstantinopel und Alexandrien zusammen treffen. Es ist durch diese neue Einrichtung viel gewonnen. Einmal werden die Stationen kürzer, also nicht so beschwerlich, und die Zufälle auf der See müssen sich vermindern, zweitens wird an Zeit für die Beförderung gewonnen, und zwar für Konstantinopel 1 Tag, für Alexandrien 3 Tage. Für Marseille entsteht noch der große Vortheil, daß es direkte Verbindung nur mit Malta unterhält, also gegen alle Pestfälle gesichert ist, da in Malta alle Reisenden aus dem Orient ihre Quarantaine halten müssen. Diese neue Einrichtung hat man Herrn Comte zu verdanken, welcher seit drei Tagen hier ist, um alle Schwierigkeiten, die sich dagegen erhoben hatten, zu beseitigen.

Spanien.

Die Madrider Hof-Zeitung vom 21sten enthält ein Dekret, das unter anderen strengen Bestimmungen auch sämmtliche, mit oder ohne Erlaubniß der Regierung ausgewanderte Bürger, die der neuen Verfassung nicht innerhalb dreier Monate den Eid leisten, aller Ansprüche eines Spaniers für verlustig erklärt.

(Kriegsschauplatz.) Das „Journal des Débats" enthält heute folgende wichtige Nachrichten aus Spanien, ohne indeß die Quellen anzugeben, aus denen es dieselben geschöpft haben will: (Telegraphische Depeschen sind nicht eingegangen.) „Die Nachricht von der Rückkehr des Don Carlos nach Navarra bestätigt sich. Er ist mit 5—6000 Mann über den Ebro zurückgegangen und befindet sich gegenwärtig in Estella. Der Uebergang über den Ebro ward am 21sten bei Haro, nicht

---

*) Die ministeriellen Blätter selbst scheinen den Berichten des Generals Valée, insoweit in denselben von den Verlusten der Französischen Armee die Rede ist, wenig Glauben zu schenken. Im Journal des Débats liest man Folgendes: „Wenn wir die Rapporte des Generals Valée mit den uns vorliegenden Privat-Berichten vergleichen, so müssen wir ihnen den Vorwurf machen, daß sie doch etwas zu bescheiden lauten. Wir lassen es zwar gelten, wenn ein alter General, der 40 Jahre lang den Krieg mitgemacht hat und bei 32 Belagerungen zugegen gewesen ist, sich mit einer gewissen Behutsamkeit über einen von ihm errungenen Sieg ausspricht; dem Publikum ist aber mit einer solchen Behutsamkeit nicht gedient. Das Publikum will die ganze Wahrheit wissen; es will in amtlicher und authentischer Form die Wahrheit erfahren, die aus den verschiedenen in Paris eingegangenen Privat-Korrespondenzen, ohne Rücksicht auf die Farbe der Zeitung, deren Redaktion sie erhalten hat, hervorgeht. Aus diesen Korrespondenzen ergiebt sich aber eine Thatsache, die, bei aller Verschwiegenheit des amtlichen Berichts, unmöglich in Zweifel gestellt werden kann, diejenige nämlich, daß Konstantine erst nach mehren wiederholten Stürmen, nachdem die ersten eben so fruchtlos als verderblich für unsere Truppen gewesen, eingenommen worden ist. Es ergiebt sich ferner aus jenen Briefen, daß die ganze Expedition wegen Mangel an Lebensmitteln und wegen der abscheulichen Witterung, wonach das Geschütz bis an die Axe und die Pferde bis an die Knie im Kothe stecken blieben, im Begriff war, aufs Neue zu scheitern, als der Herzog von Nemours an der Spitze einiger Grenadier-Compagnieen einen letzten Sturm wagte, der endlich die Belagerten aus ihren Positionen verdrängte. Wir begreifen vollkommen, daß ein alter erfahrener General sich nur mit Widerwillen dazu versteht, sein Land mit der Erzählung so blutiger Auftritte zu betrüben, und wir hätten von ganzem Herzen gewünscht, daß die Einnahme von Konstantine uns minder theuer zu stehen gekommen wäre. Nichtsdestoweniger müssen wir fragen: „Ist es wahr, daß eine große Menge von Offizieren und mehr als 600 Soldaten auf dem Schlachtfelde geblieben sind? Ist es wahr, daß der Sturm von Konstantine, wie der General Valée versichert, eine der merkwürdigsten Waffenthaten gewesen ist, deren er während seiner ganzen militärischen Laufbahn beigewohnt hat? Denn, wenn diese beiden Fragen bejaht werden, so müssen wir nothwendig daraus schließen, das die Französische Armee nur durch Muth, Geduld und das ihr von den Offizieren gegebene gute Beispiel der kritischen Lage entronnen ist, in der sie sich abermals unter den Mauern von Konstantine befand." — Das ministerielle Abendblatt will seinerseits diese letztere Schlußfolgerung nicht gelten lassen; es behauptet vielmehr, daß von einer Ungewißheit über den Erfolg oder gar von einer augenblicklichen Muthlosigkeit der Truppen nie die Rede gewesen sei, und daß man in dieser Beziehung dem Berichte des Generals Valée vollkommen Glauben schenken könnte.

Der Capitän Richepanse, der bekanntlich die Expedition nach Konstantine mitgemacht hat, um seinen daselbst im vorigen Jahre gebliebenen Bruder zu rächen, und von dem es hieß, daß er selbst ums Leben gekommen sei, soll auf eine wunderbare Weise erhalten worden sein. Er habe nämlich dicht bei der Mine gestanden, die unter der Bresche angelegt war, und sei bei der Explosion 12 Fuß hoch in die Luft geschleudert worden; obgleich verwundet, schwebe indessen sein Leben doch nicht in Gefahr. — Herr Horaz Vernet ist es, den der König beauftragt hat, die Belagerung von Konstantine bildlich darzustellen, und ist dieser Künstler heute bereits nach Kostantine abgegangen.

weit von Miranda, bewerkstelligt.“ — Das „Journal des Débats“ giebt darauf eine Uebersicht von den Operationen, die die Karlistische Armee ausgeführt haben soll, um diesen Rückmarsch zu maskiren, und bemerkt dann, daß ein Theil der Karlistischen Armee in den Gebirgen zwischen Burgos und Soria geblieben sei, um die Insurrektion der Landleute zu fördern. Es müsse, fügt das genannte Blatt hinzu, der Armee durchaus unmöglich gewesen sein, sich in Castilien zu halten, sonst würde Don Carlos sich schwerlich zu einem Schritte entschlossen haben, der seine Sache, sowohl bei den europäischen Höfen als in Spanien selbst, leicht gefährden könnte.*)

Das Mémorial des Pyrenées meldet aus Saint-Jean-Pied-de-Port vom 20. Oktober: „Ganz Navarra befindet sich gegenwärtig in den Händen der Karlisten, mit Ausnahme der festen Plätze und des Dorfes Valcarlos; sie belagern Pampelona, indem sie allen Denen mit dem Tode drohen, die es versuchen möchten, sich in die Stadt einzuschleichen. Schweres Geschütz ist angefahren worden, um die drei kleinen Forts zu beschießen, die zwischen Pampelona und Zubiri errichtet worden sind. Die Belagerungs-Arbeiten haben vorgestern früh begonnen; man glaubt, daß jene Forts sich nicht lange werden halten können.

* * Aus London wird über die spanischen Angelegenheiten Folgendes geschrieben: „Die englisch-französische Diplomatie wird in Bezug auf Spanien einen gänzlichen Umschwung erleiden. England sieht ein, daß das System, welches es bis auf den heutigen Tag in Spanien befolgt hat, zur Vernichtung seines Handels führen muß, und Lord Palmerston, der noch vor Kurzem Karl V. in den europäischen Bann thun wollte, fängt endlich an zu begreifen, daß für Spanien kein Heil anders als in der Wiederherstellung des legitimen Thrones zu finden ist. Er hatte sich nicht allein unumwunden darüber erklärt, sondern dem Kabinet der Tuilerieen eine Note zustellen lassen, worin England erklärt, daß alle von dem Vertrage der Quadrupelallianz vorgeschriebenen Maßregeln einstweilen aufhören sollen, und daß das Londoner Kabinet in Zukunft es sehr ungern sehen würde, wenn man fortfahren sollte, Karl V. Hindernisse in den Weg zu legen. Von dieser Veränderung sind sogleich die Geschäftsträger der übrigen europäischen Mächte benachrichtigt worden, die jetzt laut erklären, daß sie diese Lösung des Knotens vorausgesehen haben und daß das Geschick Spaniens dem Rechte der Monarchie gemäß entschieden wird.“

Niederlande.

Haag, 28. Oktober. Gestern ist durch eine Deputation beider Kammern der Generalstaaten dem Könige die Antworts-Adresse auf die Thronrede übergeben worden, welche von der zweiten Kammer in den geheimen Sitzungen vom 22sten und 23sten d. M. berathen und durch 44 gegen 2 Stimmen angenommen, von der ersten Kammer ohne Abänderung genehmigt worden war. Sie bedarf nur in einzelnen Punkten besonderer Erwähnung, da sie sich größtentheils ganz der Thron-Rede anschließt. Zunächst heißt es mit Bezug auf das Ableben Ihrer Majestät der Königin: „Sire! Nachdem wir seit einer Reihe von Jahren stets das Glück gehabt, Ew. Majestät bei der Eröffnung unserer Session in unserer Mitte zu sehen, trifft es uns ungemein schmerzlich, Allerhöchstderen Gegenwart diesesmal entbehren zu müssen. Betrübend war uns der Grund, der uns derselben beraubte, und tief betrauern wir den Verlust einer wegen ihrer edeln Tugenden und Eigenschaften überaus verehrten und geliebten Königin, deren Ableben das Königliche Haus und die ganze Nation in schmerzliche Trauer versetzt hat. Gewohnt, Ew. Majestät die wohlverdiente Huldigung unserer Ehrerbietigkeit und Liebe anzubieten, fühlen wir uns heute gedrungen, die unserer innigsten Betrübniß damit zu verbinden und Ew. Majestät diejenige Gesinnung an den Tag zu legen, die jeder Niederländer theilt. Die uns durch den Tod geraubte Fürstin wird eben so unvergeßlich in Jedermanns Andenken sein, als sie bei ihrem Leben allen Herzen theuer war. Während wir jedoch mit Wehmuth hierbei verweilen, vergessen wir nicht, daß Ew. Majestät der ganzen Nation stets das Vorbild ruhiger Unterwerfung unter Gottes allweisen Rathschluß und unerschütterlichen Vertrauens auf die Vorsehung gegeben haben; daher zweifeln wir auch nicht, daß dieselben Gefühle bei dem Tragen des gegenwärtigen Leides Ew. Majestät ebenfalls zu kräftiger Stütze gereichen werden.“ — Die Adresse geht demnächst auf die auswärtigen Verhältnisse über und äußert in dieser Beziehung: „Mit Vergnügen vernehmen wir, daß Ew. Majestät von den fremden Mächten fortwährend Beweise der Freundschaft erhalten, und daß eine unlängst abgeschlossene Uebereinkunft die Schifffahrts-Verhältnisse zwischen den Niederlanden und Preußen geordnet hat. Wir hoffen, daß derselben baldigst Anordnungen in Bezug auf die Handels-Verhältnisse folgen werden zur Ausdehnung unserer Verbindungen mit den Staaten des Deutschen Zoll-Vereins, bei welchen die Niederlande so sehr interessirt sind.“ — Hieran schließt sich die Aeußerung des Wunsches, daß baldmöglichst ein Handels- und Schifffahrts-Traktat mit Großbritannien abgeschlossen werden möge; dann geht die Adresse auf die Verhältnisse zu Belgien über. „Es schmerzt uns“, heißt es in Bezug darauf, „daß wir abermals getäuscht worden sind, in der Hoffnung auf eine Lösung der Belgischen Frage und auf die Erledigung der Differenzen, deren schleunige Beendigung immer mehr zum Bedürfnisse für das Vaterland wird. Die von Ew. Majestät ertheilten Versicherungen, daß Höchstdieselben auf alle Mittel und Gelegenheiten bedacht sind, um zu der gewünschten Erledigung der Sache zu gelangen, waren uns daher höchst angenehm. Die Generalstaaten wünschen inbrünstig, daß Ew. Majestät Bemühungen bald mit günstigerem Erfolge gekrönt werden mögen. Mit Interesse sehen wir den Eröffnungen über den Gang der politischen Angelegenheiten entgegen, welche Ew. Majestät uns zugesagt haben.“

Das Handelsblad meldet: „Man vernimmt aus guter Quelle, daß bei dem Königl. Großbritannischen Gesandten an unserm Hofe dieser Tage das Konzept des in der Thron-Rede berührten, zwischen Großbritannien und Alt-Niederland abzuschließenden Handels-Vertrags eingetroffen ist. Man versichert, daß dieser Vertrag jedenfalls vortheilhaft für Holland ist, namentlich auch deshalb, weil alle noch obschwebenden Fragen, bezüglich der zwischen Alt-Niederland und England wegen Java bestehenden Differenzen, auf einmal erledigt worden.“

Von dem Königl. Münzmeister van der Kellen in Utrecht ist auf das Ableben Ihrer Majestät der Königin eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite das trauernde Niederland, an einen Grabstein mit dem Namenszuge der Königin gelehnt, mit der einen Hand einen Cypressenkranz darauf legend und mit dem anderen Arme eine mit Trauerblumen bekränzte Todten-Urne umfassend. Auf dem Rande steht die Umschrift: „Multis Flebilis Obiit“. Die Kehrseite zeigt in einem Kranze von 62 Sternen, welches die Anzahl der Lebensjahre Ihrer Majestät war, folgende Inschrift: „Friderica Louisa Wilhelmina Regina Neerlandiae Nata Die XVIII Novembris MDCCLXXIV Mortua XII Octobris MDCCCXXXVII.“

Schweden.

Stockholm, 27. Oktober. Se. Maj. der König ist von seiner Reise durch die südlichen Provinzen des Reiches glücklich zurückgekehrt und befindet sich jetzt auf dem nahen Schlosse Rosersberg, wohin auch Ihre Majestät die Königin abgegangen ist. Hier in der Residenz werden Se. Majestät erst am nächsten Mittwoch erwartet. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist bereits vor einigen Tagen wieder von Upsala eingetroffen, wo Höchstderselbe mit seinem Königl. Vater zusammengetroffen war. — Nachdem die amtliche Nachricht eingegangen, daß in Greifswald die Cholera aufgehört habe, hat unsere Sanitäts-Kommission bekannt gemacht, daß die aus Neu-Vorpommern kommenden Schiffe wieder ohne Weiteres zugelassen werden können.

Griechenland.

Athen, 24. Sept. Der französische Gesandte, Herr Lagréné hat am 18. September der Griechischen Regierung eine Note übersandt, woraus hervorgeht, daß Frankreich entschlossen ist, die Erfüllung der Bedingungen (nämlich Zahlung der Zinsen und des Tilgungsfonds) zu verlangen, die Griechenland in dem Protokoll von 1832 gegen seine Verbündeten in Betreff der Auleihe eingegangen ist. Es ist aber vorauszusehen, daß die Regierung für den Augenblick zahlungsunfähig ist. Vermuthlich wird dann Herr Rudhardt resigniren. Dem Vernehmen nach wurde heute im Staats-Rathe die Heer-Ergänzung in folgender Art beschlossen: die Land-Armee soll künftig 8000 Mann stark sein, und die Capitulationszeit 4 Jahr lang dauern. Hiernach müssen jährlich 2000 Mann zu den Waffen gerufen werden, so daß also, die Seelenzahl zu 800,000 angenommen, jährlich von 400 Seelen ein Mann gestellt werden muß.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Oktober. Es heißt, daß nicht nur der Oberst Considine, sondern alle hier anwesenden Britischen Offiziere von der Türkischen Regierung mit Rang und Kommando in der Armee angestellt werden sollen. Es ist dies der ausdrückliche Wunsch des Sultans, allein sämmtliche Minister sind dagegen, indem sie glauben, daß die Türkische Armee nichts mehr von Europäischen Offizieren lernen könne. — Auf dem Schwarzen Meere sind 8 Transportschiffe mit 2000 Mann Truppen untergegangen (?) desgleichen 7 Europäische Kauffahrteischiffe. Diese Stürme haben auch den Eingang fernerer Nachrichten aus Cirkassien verhindert. — Authentische Nachrichten versichern, daß der Bruder des Fürsten Milosch aus Serbien, Namens Jephram, dann der Liebling des Fürsten, Namens Wuicsich, in Ungnade gefallen seien. Sie haben Serbien verlassen und sind in die österreichische Contumaz getreten, um künftig in Semlin ihren Wohnsitz zu nehmen. Wuicsisch ist bekanntlich der größte Held Serbiens und war der Urheber der Erhebung des Fürsten Milosch; doch dürften Herrschsucht und eine immer mehr gesteigerte Leidenschaft zur unumschränkten Regierung diesen wahrscheinlich unauflöslichen Zwiespalt verursacht haben. Der Fürst hat, wie es heißt, bereits mit Wuicsisch Versöhnungsschritte augeknüpft, die aber zurückgewiesen worden sein sollen.

In Betreff des Besuchs der K. K. Herrschaften in Konstantinopel bringt der Oesterreichische Beobachter nachträglich noch einige nähere Details. Bemerkenswerth sind unter andern die Worte, welche der Sultan bei der Bewillkommnung gegen den Erzherzog Johann äußerte. Der Großherr sprach nämlich in den wärmsten Ausdrücken von der Freundschaft, welche Oesterreichs erhabenes Kaiserhaus ihm stets bewiesen, pries mit Rührung die Tugenden Sr. Majestät des verewigten Kaisers, und versicherte, wie er erkenne, daß Se. Maj. der jetzt regierende Kaiser ganz das System Seines glorreichen Vaters befolge. Se. Kaiserl. Hoheit rühmten gleichfalls die Freundschaft, welche der Sultan, in Kriegs- und Friedenszeiten, unter den schwierigsten Verhältnissen, stets Sr. Majestät dem Kaiser bewiesen, und schlossen mit der Versicherung, daß die zwischen beiden Reichen seit einer so langen Reihe von Jahren bestehenden Bande der Freundschaft nur immer enger geknüpft werden könnten. — Als hierauf Se. Kaiserl. Hoheit das Serail verließen, so stimmte die großherrliche Musikbande die Melodie der „österreichischen Volkshymne“ an. — Am 9ten Morgens empfingen Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog den Besuch des ersten großherrlichen Schwiegersohnes Halil Pascha und des dermaligen Muschirs von Aidin, Ahmed Fethi Pascha. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen frühstückte mit Sr. Kaiserl. Hoheit, und beide Prinzen nahmen hierauf die vorzüglichsten Moscheen der Hauptstadt und in dem griechischen Stadtviertel Fanal die dortige Patriarchatskirche in Augenschein. — Bei dem großen Diner, welches der Sultan am 10. seinen hohen Gästen veranstaltete, nahm der Erzherzog den Ehrenplatz zur Seite des Großwesirs ein, und hatte auf der andern Seite den großherrlichen Schwiegersohn Said Pascha zum Nachbar. Im Hintergrunde des Saales befand sich ein Orchester unter Leitung eines türkischen Musikdirektors, welches die Gesellschaft mit Ausführung der beliebtesten Stücke aus den Opern Bellini's und anderer Componisten ergötzte. — Die Tafel war abwechselnd mit europäischen und türkischen Gerichten servirt. Diesem festlichen Mahle sendet der österreichische Beobachter folgenden kurzen

*) In den Bayonner Blättern vom 26sten liest man über die Rückkehr der Karlisten nach Navarra bloß Folgendes: „Man versichert, daß vier Bataillone Karlistischer Rekruten, aus Castilien kommend, über den Ebro gegangen und in Estella angekommen sind, wo sie organisirt werden sollen; dagegen werden vier andere Bataillone aus den Baskischen Provinzen aufbrechen, um jene bei der Armee des Don Carlos zu ersetzen.

Epilog nach: „So endete ein Tag, an welchem ein Erzherzog aus Oesterreichs erhabenem Kaiserhause der Gast des Sultans der Osmanen war. Vorzüglich merkwürdig ist der Umstand, daß noch nie ein osmanischer Herrscher in seinem Serail ein ähnliches Gastmahl weder Fremden, noch den Großen seines Reiches, ja nicht einmal Mitgliedern seiner eigenen Familie gegeben hat, somit dieses Beispiel einzig in den Annalen der Geschichte ist."

Nachtrag zu den Berichten aus Konstantine.

* * Durch Privatkorrespondenz aus dem Lager von Medschez el Hamar vom 14. Oktober erfahren wir, daß die Preußischen Offiziere die Belagerung nicht mitgemacht haben, indem sie von Bona aus mit einem Theile des 26sten und dem 61sten Regiment, welche in einzelnen Abtheilungen ausgeschifft waren, den Marsch machen mußten. Dieser Marsch war bei äußerst schlechtem Wetter mit den größten Schwierigkeiten verbunden, welche die Soldaten aber musterhaft und mit dem heitersten Muthe ertrugen. So mußten die Truppen z. B. die Jacken und Montirungen in Bona zurücklassen und behielten nur ein Paar Beinkleider und den Mantel, dagegen gab man je zwei und zweien eine große wollene Decke, welche bei dem Regen auf dem Marsche zu einer ungeheuren Last wurde. Diese Decken sollten aber auch in dem Lager von Medschez el Hamar zurückgelassen werden, weil die Soldaten nicht allein für 10 Tage Lebensmittel, sondern auch das Holz, um sie zu kochen, tragen müssen. Jeder bekommt ein Bündel davon auf seinen Tornister und einen großen Knüppel in die Hand. — Man kann sich daraus einen Begriff von den mancherlei Schwierigkeiten dieses Unternehmens und den Anstrengungen der französischen Soldaten machen. Denn wahrlich, eine solche Art Krieg zu führen, ist kein Spaß.

Miszellen.

(Berlin.) Dieser Tage ist hier der durch seine großen Karten-Werke sehr rühmlich bekannte Ingenieur-Geograph und früherer Inspektor der K. Plankammer, Ritter rc. Reimann, im 79sten Jahre seines thätigen Lebens mit Tode abgegangen. Erwar zu Lüben in Schlesien geboren und hatte in seiner Jugend den König Friedrich den Großen als Ingenieur-Geograph im Feldzuge von 1778 nach Böhmen begleitet.

(München.) Dem. Karoline Schechner trat in Bellini's Oper als Romeo zum zweiten- und letztenmale auf, und erwarb sich durch Anstand und Bescheidenheit, durch gelungenes Spiel und Gesang auch die Anerkennung der Gegner und Parteigänger. Die junge, talentvolle Landsmännin wurde von J. Maj. der Königin Karoline mit einem sehr kostbaren Shawl beschenkt.

(Augsburg.) Als Sir Rob. Peel von der Höhe des Rathhauses in Augsburg herab die Stadt überschaute, soll er ausgerufen haben: „Dies ist die prächtigste Stadt Deutschlands!" (That's the most magnificent town of Germany.)

(Paris.) Hiesige Blätter erzählten unlängst, daß sich seit einiger Zeit in dem hiesigen großen Krankenhause eine junge Frau befinde, die seit 20 Monaten keine Nahrung zu sich genommen habe und überdies noch ein sechsmonatliches Kind säuge. Es hat sich jetzt ergeben, daß dieser (auch in der Bresl. Zeitung erwähnten) Erscheinung, wie es auch nicht anders sein konnte, ein grober Betrug zum Grunde lag. Die Frau heißt Marie Hardy, ist 31 Jahr alt und aus Catigny im Aisne-Departement gebürtig. Sie behauptete, daß Gott ihr schon im Jahre 1836 geboten habe, sich aufs Fasten zu legen. Als sie am 30. September nach dem Krankenhause gebracht wurde, bemerkte man wirklich in den ersten Tagen nicht, daß sie irgend eine Nahrung zu sich nahm; was man ihr an Speisen und Getränk vorsetzte, blieb unberührt; auch wurde man keine natürliche Ausleerung gewahr. Nichtsdestoweniger argwohnte der Dr. Colliard, unter dessen Aufsicht die Patientin sich befand, sofort einen Betrug. Um sich dessen zu vergewissern, wurde die Frau in ein besonderes Kabinet eingesperrt, wo Niemand zu ihr kommen durfte und ihr täglich eine gewisse Quantität Speisen vorgesetzt wurden. Acht Tage lang scheint sie in der That jedem Gelüste widerstanden zu haben, wenn anders sie sich nicht vielleicht dennoch insgeheim einige Nahrungsmittel zu verschaffen gewußt hat. Am neunten Tage aber aß sie, und man fand gleichzeitig in einer Matratze einige Exkremente. Von diesem Augenblicke an war es nicht weiter nöthig, sie in jenem Kabinet besonders zu beobachten und sie wurde demnach in den großen Krankensaal zurückgebracht, allwo sie sich noch befindet. Mittlerweile hat die „Wunder-Geschichte von einer jungen blühenden Frau, die seit 20 Monaten keine Nahrung zu sich genommen", in fast alle Französischen und auswärtigen Blätter Eingang gefunden.

Kaum ist die Nachricht von der Einnahme von Konstantine hierher gekommen, als auch schon die Theater darüber herfallen. Das Gymnase enfantin hat bereits ein Stück: la prise de Constantine, gegeben, das sehr gefallen hat. Es ist in einer Nacht von dem Direktor des Theaters abgefaßt und einstudirt worden. Ein Couplet auf den Tod des General Damrémont fand große Anerkennung. Am 29sten giebt das Theater der Gaité ebenfalls eine Vorstellung, welcher die Eroberung von Kostantine zum Grunde liegt.

(Brüssel.) Am 2. Oktober zogen auch dieses Jahr, wie immer, zahlreiche Gesellschaften von Brüssel nach Zellich an der Straße nach Gent, um da zu essen. Dem stärksten Esser wurde ein silberner Zahn als Preis zuerkannt.

(Lissabon.) Der jetzige Portugiesische Kriegs-Minister Sá da Bandeira ist der Enkel eines Böttchers zu Santarem, der dadurch zu großen Reichthümern gelangte, daß er zur Zeit der Vertreibung der Jesuiten aus Portugal, unter Pombal, ein Essigfaß in der Auktion erstand, worin die Jesuiten des Klosters Santarem ihre kostbarsten Sachen von Gold und Edelsteinen versteckt und unter die andern Fässer in den Keller geworfen hatten, in der Hoffnung, dasselbe wieder zu erstehen. Mit diesem Funde kaufte der glückliche Faßbinder große Güter und wurde so der Stammvater eines blühenden Geschlechts.

Theater.

Die Monate Oktober und November bewähren ihr altes Recht und die Wahrheit der Behauptung, daß die Breslauer bei irgend sich darbietender Veranlassung nichts Angenehmeres kennen, als den Theaterbesuch. Seit einigen Wochen ist mit wenigen Ausnahmen das Haus stets so zahlreich besetzt gewesen, daß die alten Pfeiler der Logen und Gallerie, welche die Bevölkerung der guten Stadt Breslau seit langen Jahren tragen, unter ihrer Last erkrachten und einzelne Vorsichtigkeitsmänner in die Mitte des Parterres retirirten, wo sie ängstlich nach den verwitterten Mauern und morschen Gebälken schielten, die seltene Anspruchslosigkeit mit der Bezeichnung „Theater der Hauptstadt Schlesiens" beehrt. Das interessanteste Bühnen-Ereigniß waren die fortgesetzten Debütrollen der Dlle. Wolf als Gamin, Sabine in der „Einfalt vom Lande", Jenny in der „Liebe im Eckhause", Putzmacherin im „Vater" und Lisette im „Cäsario". In allen diesen Rollen hat die Debütantin ungemein gefallen und ihren Beruf für das feine Lustspiel und Conversations-Stück entschieden dargethan. Vermöchte dieselbe ihren, vom geläutertsten Geschmacke durchwehten Darstellungen am gehörigen Orte oft etwas mehr Färbung zu geben, so würde sie allen Anforderungen entsprechen. Bis jetzt haben wir die geehrte, dem Theaterzettel nach nunmehr engagirte Künstlerin größtentheils nur in Rollen gesehen, in deren Besitz die herrliche Dessoir war. Neue Partieen, welche zu keinem unwillkührlichen Parallelisiren veranlassen, werden hoffentlich bald nachfolgen und das Talent der Dlle. Wolf in gleich günstigem Lichte erscheinen lassen. — Ein neues französisches, einaktiges Lustspiel: „der Oberst von 16 Jahren", ist nur darum erwähnenswerth, weil Dlle. Lina Mejo sich in demselben als Julius von Crequi in einer größeren Bühnen-Aufgabe versuchte. Der sehr grell gezeichnete, nur der Hauptrolle wegen geschriebene, Schwank spielt in der unglücklichen Periode Frankreichs, welche die Vorläuferin einer blutigen Katastrophe war, in jener Periode, wo Gold der Schlüssel zu den höchsten Würden des Staats war, wo Generalpächter das Herzblut des Landes aussaugten und Verdienst durch Nepotismus annullirt wurde. Für die glückliche Wahl eines Lustspielstoffes spricht es wahrlich nicht, wenn an denselben sich so ernste Reminiscenzen knüpfen. Die jugendliche Darstellerin der Hauptrolle, welcher vor Allen reger, guter Wille nachzurühmen ist, bewegte sich leicht, gewandt und vor Allem natürlich, ohne kokette Ostentation. Sie wurde bei der ersten Wiederholung des Stückes, welcher Referent nur beiwohnte, durch Hervorruf aufgemuntert. — Die englischen Athleter finden fortwährend viele Theilnahme. Bei Gelegenheit des ersten Auftretens, oder richtiger Aufspringens derselben habe ich mich über die Bühnen-Ungehörigkeit ihrer Produktionen ausgesprochen und daher in dem Theater-Artikel dieser Zeitung von denselben keine weitere Notiz genommen. Die Ankündigung des Hrn. Lawrence, Attitüden nach Antiken zeigen zu wollen, veranlaßte mich jedoch, der edleren Richtung wegen, die sich dadurch kundgab, noch einmal zum Besuche dieser Vorstellungen. Hr. Lawrence überraschte durch die kräftigste und graziöseste Haltung, schwächte jedoch den Eindruck seiner Attituden durch die stete Beweglichkeit, mit der er den Uebergang von einer Stellung zu der andern markirte. Durch ein minutenlanges Verharren in einer Attitüde würde die Täuschung, ein Steinbild vor sich zu sehen und die erforderliche, plastische Ruhe und Abgeschlossenheit ungleich mehr erzielt werden. Als Curiosum muß erwähnt werden, daß am Schlusse einer dieser Vorstellungen sich die Entzückungen über die Athleten zu einem solchen Grade steigerten, daß einige Stimmen im Wonnerausche denselben „Hierbleiben, Hierbleiben!" zubrüllten. Daß die Athleten ihren Honorar-Antheil von der Vorstellung vom 4ten d. M. für die hiesigen Armen bestimmten, ist eine dankenswerthe Uneigennützigkeit, welche um so mehr zu würdigen, da die gefeiertsten, dramatischen Künstler, welche in den letzteren Jahren mit den klingendsten Beweisen von der Theaterfreundlichkeit der Breslauer von hier abreisten, ähnliche Gesinnungen nicht bethätiget haben. Bei der letzten Wiederholung des „Postillon von Lonjumeau" hat Dlle. Fanny Mejo wiederum die Madelaine gesungen. Die tiefe Kränkung, welche unsere geschätzte Mad. Meyer durch die Abnahme dieser Partie unverschuldet erfahren, ist also irreparabel.

Sintram.

Auflösung der Homonyme in der vorgestrigen Zeitung:

Paris.

3 — 4 Novbr.	Barometer 3.	Barometer L.	Theemometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27'	5,02	+ 7, 8	+ 6, 0	+ 4 8	S.	40°	überzogen
Früh 6 U.	27"	5,72	+ 7 0	+ 4, 0	+ 3, 2	O	15°	dickes Gewölk
Vorm. 9 U	27"	5 95	+ 7, 2	+ 5 4	+ 4, 6	NO.	5°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27"	6,00	+ 7, 8	+ 7, 2	+ 5, 7	SO.	5°	= =
Nm. 3 U.	27"	6,28	+ 7, 6	+ 5, 7	+ 5, 4	O.	5°	überzogen

Minimum + 2, 9 Maximum + 5, 7 Oder + 6, 9

4. — 5. Novbr.	Barometer 3.	Barometer L.	inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	7.02	+ 6, 8	+ 4, 4	+ 2, 9	NW.	9°	überzogen
Früh 6 U.	27"	8,50	+ 6, 8	+ 3 7	+ 3, 1	WNW.	4°	dickes Gewölk
Vorm. 9 =	27"	9 30	+ 6, 9	+ 4, 5	+ 3, 8	SW.	0°	= =
Mttg. 12 =	27"	9,44	+ 7, 0	+ 5 7	+ 4, 5	W.	11°	überwölkt
Nchm. 3 =	27"	9,81	+ 7, 5	+ 5, 9	+ 4, 3	W.	10°	große Wolken

Minimum + 2, 8 Maximum + 6, 2 (Temperatur.) Oder + 6, 7

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 260 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. November 1837.

Theater-Nachricht.

Montag: Der Postillon von Lonjumeau, komische Oper in 3 A., von Adam.

F. z. ⊙. Z. 7. XI. 6. I. u. R. □. II.

Gewerbeverein.

Chemie für Gewerbtreibende: Dinstag 7. November, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 8. Nov., Abends um 6 Uhr, wird Hr. Chemiker Duflos über eine neue Methode, den Arsenik aus Flüssigkeiten in metallischer Form herzustellen, einen demonstrativen Vortrag halten, und der Sekretär der Section einige Mittheilungen machen.

Eine achtbare, gebildete Familie wünscht einige Mädchen, am liebsten noch kindlichen Alters, in Pension zu nehmen und für deren Ausbildung zu sorgen. Herr Professor, Domherr Dr. Ritter und Herr Pastor Schilling ertheilen gütigst die weitere Auskunft.

Die verehrten Mitglieder des Vereines der Freiwilligen werden zu einer General-Versammlung auf Mittwoch den 22. November d. J. Abends um 5 Uhr, im Saale des Coffetiers Herrn Knappe (Tempelgarten), zur Berathung über die nächstjährige, außerordentliche Feier des 2ten Mai's, eingeladen.

Zur Berl. allgem. Wittw.-, Pens.- u. Unterst.-Kasse

ist der Eintritt zum 1sten Semester f. J. bis Ende d. J. offen, bis wohin die nöthigen Atteste nebst dem ersten Beitrage schon eingegangen sein müssen. Bei dem unterzeichneten Agenten der Anstalt sind Reglements à 3 Sgr. zu haben und können Anmeldungen geschehen.

Breslau, den 27. Oktober 1837.

J. Müllendorff, Kfm.
Taschen-Straße Nr. 28.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Königswinter, den 26. September 1837.

Gustav v. Tschirschky Bögendorf, Reg.-Ass. und Ob.-Contr.
Nanny v. Tschirschky Bögendorf, geb. Schäfer.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am heutigen Tage hieselbst geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Sorau, den 16. Octbr. 1837.

Ferdinand von Marnlowski.
Eleonore, verw. v. Porembsky, geb. von Zawadzky.

(Verspätet.)

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns, Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. November 1837.

C. E. Teichmann, aus Auras.
Aug. Teichmann, geb. Böttger.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief den 3ten d. Mts. sanft meine liebe Frau Johanna Eleonora, geb. Witthe. Breslau, den 5. November 1837.

Diewald,
Königl. Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr starb unser jüngster Sohn Rudolph, in dem Alter von 1 Jahr 4 Monaten am Zehrfieber. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen theuren Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Krippitz, den 4. November 1837.

Der Wirthschafts-Inspektor Heinrich nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Tochter Sophie ist heute in dem Alter von 6 Jahren und 5 Monaten am Scharlachfieber und hinzugetretener Gehirnentzündung gestorben. Diesen so schmerzlichen Verlust zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an.

Ober-Glogau, den 31. Octbr. 1837.

Eugenie Reichel, geborne Schwand.
Reichel,
Königl. Land- und Stadtrichter.

Todes-Anzeige.

Den am 29. Oktober Abends ¾ auf 5 Uhr am Schlagfluß erfolgten Tod ihrer innigst geliebten Mutter und Schwiegermutter, der verw. Post-Commissarius Friederike Hentschel, geb. Krüger, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, von aufrichtiger Theilnahme überzeugt, hiermit ergebenst an:

Poln. Wartenberg den 2. November 1837.

die hinterbliebenen Kinder und Schwiegerkinder.

Subscriptions-Anzeige.

Bei Hermann Laurentius in Zwickau erscheint folgendes wichtige und für jeden Gebildeten interessante Werk und ist nach vorheriger Subscription durch

C. Weinhold in Breslau

(Albrechtsstraße No. 53) zu erhalten:

Geschichte
der spanischen Revolution
von 1833.
Nebst
der Constitution von 1812.
Herausgegeben
von
Dr. Carl Große.
Mit 1 Karte von Spanien.

Ein Band in 4 Lieferungen. Subscriptionspreis für jede Lieferung 6 Gr. Sächs., 7½ Sgr., 27 Xr. Rhein., 24 Xr. Con. M.

Spanien, reich an Elend und Herrlichkeit, zieht nun schon seit mehreren Jahren die Blicke der ganzen civilisirten Welt auf sich. Jahrhunderte lang geknechtet, gegeißelt, gemartert, ist seine Geschichte eine lange Kreuzigungsgeschichte ohne Auferstehung, und es will kein Erlöser nahen. Selbst soll es sich erlösen durch freiwilligen Opfertod und es hat begonnen seit Jahren zu bluten, um die Sünde der Väter zu büßen. Das ganze Volk seufzt nach Errettung, aber noch immer haben falsche Leiter sich seiner Sehnsucht bemächtigt und die Herzen werden verwirrt, um sich zu zerfleischen für die Habsucht und Herrsucht Einzelner. — Wann wird das Morgenroth der Freiheit anbrechen am Himmel des spanischen Volkslebens? Wenn die graue Nacht des Aberglaubens verschwunden sein wird, wenn die Gespenster der Tyrannei und Willkür, der Priester- und Kirchengewalt, des alten Herkommens gebannt sein werden, wenn die Sterne feindlich sich gegenüberstehender Nationalitäten zu bleichen beginnen! — Wir sehen leider nur zu oft und zu gern in dem blutigen Drama Spaniens nichts als Anarchie und Verwirrung, nichts als die Lust an Gesetzlosigkeit und Zerstörung. Wir übergehen sogar gern die Geschichte seines Volkskampfes und sprechen mit vornehm zahmen Mienen das Urtheil der Verachtung über die tapfere und todesmuthige Nation aus. Und doch ist dieses Volk in unserer Zeit für alle Völker ein großes Beispiel und eine große Lehre. Seine Geschichte muß jeden interessiren, dem das Elend oder das Glück des Menschengeschlechts nicht gleichgültig ist. Daher glauben wir nichts Unverdienstliches zu thun, wenn wir treu und wahr, schlicht und allgemein verständlich, aber von heiliger Begeisterung für die Sache des Rechts und der Freiheit durchglüht, darzustellen versuchen, was in Spanien geschehen ist für und gegen die Freiheit, von den Tagen des Jahres 1833 an, wo die Oriflamme der Freiheit zuerst zu leuchten begann, bis auf heute. —

Das Werk wird aus 4 Lieferungen à 6 Druckbogen, welche zusammen einen Band bilden, bestehen, von denen alle 4 Wochen eine erscheint.

Da der Subscriptionspreis äußerst niedrig ist, so tritt nach Erscheinen der zweiten Lieferung ein erhöheter Ladenpreis ein.

Die erste Lieferung erscheint im November d. J. Subscriptionen übernehmen alle soliden Buchhandlungen, in Breslau C. Weinhold (Albrechtsstraße), und erhalten Privatsammler auf 10 Exemplare ein Freiexemplar.

Zwickau, im Oktober 1837.

H. Laurentius.

Literarische Anzeige.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62 erscheint von heute an und wird monatlich fortgesetzt:

ein Verzeichniß von Büchern

zu sehr billigen Preisen aus allen Fächern der Wissenschaften, sowohl der neueren als älteren Literatur. Letztere besonders reichhaltig an seltenen Ausgaben alter Klassiker, Commentaren berühmter Juristen und Theologen, selten gewordnen Werken über schlesische Geschichte und Provinzialrechte 2c., welches unentgeldlich ausgegeben wird.

Zu dem mit unserer Lesebibliothek verbundenen
Taschenbücher-Lesezirkel
für **1838**
sowie zu dem
Journal-Lesezirkel und dem **Moden-Journal-Lesezirkel**
können fortwährend Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nro. 52.

Auffallend wohlfeile

Bücher beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 30. (Fortsetzg. vom Sonnabend.) Wolff, Vergleichungstabellen d. vorzügl. europ. Wechselcourse, Maaße u. Gewichte, 7 Bde., 1829, statt 4⅔ Rthl. f. 15 Sgr. Link, Naturlehre f. d. Jugend, 3 Thle., 1803, st. 1½ Rthl. f. 8 Sgr. Fischers Geometrie, 1835, f. 7 Sgr. Dessen Arithmetik, 7 Sgr. Tillichs Arithmetik, statt 1 Rthl. f. 7½ Sgr. ☞ Hellwigs doppelte Buchhalterei, vollständig, st. 3½ Rthl. f. 15 Sgr. Knie, neueste vollständ. Vergleichstabellen der alten und neuen Preuß. Maaße, Gewichte u. s. w., 7½ Sgr. 103 Vorlegeblätter zu Rechenübungen, alle auf Mappe u. in Futteral, 7 Sgr. Hoffmann, geometr. Anschauungslehre, 1818, statt 1 Rthl. für 6 Sgr. Gelpke, die wunderbare Natur der Kometen, mit Kupf., 1820, st. 1 Rthl. f. 9 Sgr. Weise, der vollkommene Bierbrauer, 1822, mit Abbild., statt 1⅓ Rthl. f. 10 Sgr. Paris u. seine Bewohner, ein Wegweiser für die, welche es besuchen wollen, st. 1⅓ Rthl. f. 8 Sgr. Musterbuch für Möbeltischler, 1835, st. 1⅓ Rthl. f. 8 Sgr.

Kaufmännisches.

Es ist hinreichend bekannt, welche Vorzüge die doppelte Buchhaltung vor der einfachen besitzt. Dieses anerkennend, würde gewiß jede Handlung ihre Geschäftsbücher nach der erstern eingerichtet haben, wenn es nicht die bei der doppelten Buchhalterei stattfindenden Weitläufigkeiten und die dadurch erwachsenden Kosten Vielen unmöglich machten.

Diesem Umstande zu begegnen, bin ich erbötig, eine zweckmäßige Bücher-Einrichtung anzuweisen, welche in Hinsicht der Richtigkeit vollkommen der doppelten italienischen Buchhalterei entspricht, aber wegen bedeutender Kürze, Deutlichkeit und leichten Verfahrens beim Buchen viele Vorzüge vor jener besitzt. Mehrere achtbare Handlungshäuser am hiesigen Orte, wo ich die Bücher nach dieser Methode eingerichtet habe, und welche das Vortheilhafte dieses Verfahrens anerkennen, werden erforderlichen Falles dasselbe bezeugen.

Hierauf Reflektirende belieben es mir gefälligst wissen zu lassen.

J. Holländer,
Nikolai-Straße Nr. 70.

Zur musikalischen Abendunterhaltung in meinem Logis ladet ergebenst ein

Preiler nebst Frau.

Trebnitz, den 6. November 1837.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Kalender für 1838.

In der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
sind zu haben:

Deutscher Volks=Kalender
für das Jahr 1838,
herausgegeben von **F. W. Gubitz.**
Mit hundert und zwanzig Holzschnitten.
8. Geheftet, Preis 12½ Sgr.

Der Wanderer.
Ein Volkskalender, Geschäfts= und Unterhaltungsbuch für alle Stände.
Eilfter Jahrgang, 1838.
Glatz. gr. 8. roh à Dutzend 4 Rtlr., geb. à Expl. 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Der Bote für Schlesien und Posen.
Ein Volkskalender für alle Stände, auf das Jahr **1838.**
Vierter Jahrgang.
Mit dem Kunstblatt: Friedrich der Große zu Pferde.
Glogau. 8. Preis roh à 10 Sgr. Geb. u. mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und bei J. Max und Komp. in Breslau zu haben:

Encyclopädie der Experimental=Physik,
der
Astronomie, Geographie, Chemie, Physiologie, Chronologie, nach dem Grade ihrer Verwandtschaft mit der Physik,
von
G. O. Marbach,
Dr. der Philosophie und akademischen Docenten zu Leipzig.
Vier Bände, 196 Bogen, mit 29 Tafeln Abbildungen, stark. gr. 8. 1835—1837.
Preis 11 Rthlr. 16 Gr. netto geb.

Dieses Werk steht in der deutschen Literatur als einzig in seiner Art da; es ist das einzige der Gegenwart angehörige vollständige Wörterbuch über die „weltbewegende" Wissenschaft.

Alle Beobachtungen und Versuche, die ältesten wie die neuesten, sind zusammengestellt, alle Instrumente und Apparate sind beschrieben und abgebildet: es giebt kein an Thatsachen reichhaltigeres Werk über Physik. Nur durch Hinweglassung des veralteten Hypothesenkrams, und der höheren nur den Mathematiker interessirenden Rechnungen war es möglich, eine Wissenschaft, welche so ungeheure Fortschritte gemacht hat, in dem verhältnißmäßig geringen Raum nach allen ihren Details darzustellen. Die für die Anwendung wichtigen Resultate der Rechnung, Formeln, Tabellen ꝛc. nebst Gebrauchsanweisung wird man nirgends vermissen.

Dem Gelehrten gewährt dieses Werk den vollständigsten Ueberblick, dem Techniker die gründlichste Anweisung, Jedem die lehrreichste, über die wichtigsten Interessen der Gegenwart aufklärende Unterhaltung.

Der Name des Verfassers und die günstigen Anzeigen in den ausgezeichnetsten kritischen Zeitschriften bürgen für die Gediegenheit der Arbeit.

Ein Registerband, welcher unter der Presse ist, wird die Brauchbarkeit des Werkes noch bedeutend erhöhen und seine Reichhaltigkeit näher ans Licht stellen.

Neu angekommene, empfehlungswerthe Bücher, welche in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben sind:

Das Buch für Winterabende,
enthaltend: historische Merkwürdigkeiten, Heldenthaten, Geschichten, Naturschilderungen, moralische Aufsätze, Anekdoten, Räthsel und 20 beste Mittel für die Hauswirthschaft. (Unterhaltend und zugleich nützlich für Bürger und Landleute.) Brochirt. Preis 7½ Sgr.

In einer 9ten verbesserten Auflage die allgemein beliebte Schrift:

Neues Komplimentirbuch,
nebst Anstand= und Bildungsregeln, eine Blumensprache und Stammbuchs=Aufsätze. (Ist jungen Leuten beiderlei Geschlechts zu empfehlen.) broch. Preis 12½ Sgr.

Der Kartenkünstler,
eine Anweisung zu 113, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken von A. v. Meerberg. broch. 10 Sgr.

Die Billardschule,
enthaltend: Gesetze für den Marqueur, Zuschauer und Spieler, — alle nur vorkommenden Billard=Regeln — und Beschreibung von 11 verschiedenen Billard=Spielen. — Mit Abbild. von H. Alectius. 15 Sgr.

Das Solo= und l'Hombrespiel.
Eine Anweisung für diejenigen, welche das Solo= und l'Hombrespiel möglichst fein und vortheilbringend spielen wollen. 12½ Sgr.

J. C. Lavater, der Weg zum Himmel,
nebst Abhandlung über Besserung des Menschen, von J. Frey. 7½ Sgr.
(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Rosen und Vergißmeinnicht,
dargebracht
dem Jahre 1838.
In Eins verschmolzen. 12. Mit 8 Stahlstichabdrücken. 32½ Bogen Text.
Inhalt: 4 Novellen, als:
Der Geiger, Phantasiegemälde von L. Rein.
Fürst und Künstler, oder Dresden im Jahre 1698, von E. Gehe.
Der Guerillahäuptling, von Robert Heller.
Lothar, romantische Erzählung nach Begebenheiten unserer Zeit, von Isidor.
Preis der verschiedenen Ausgaben: in elegantem Einband 2 Rtlr. 25 Sgr.,
Leipzig, bei Fr. August Leo.

Vortheilhaftes Anerbieten für Leih=Bibliotheken und Lesezirkel.

Nachstehende Werke des beliebten Schriftstellers

Paul de Kock:
„Betrogene Liebe", — „Bruder Jacob", — „Johann",
sämmtlich auf Velinpapier gedruckt, mit Vorreden von Ludwig Rellstab, gehören bekanntlich zu den besten und interessantesten Erzählungen des Paul de Kock und kosten zusammen genommen im Ladenpreis 6 Rthlr. Auf unbestimmte Zeit giebt die unterzeichnete Buchhandlung, sowie jede andere, den Abnehmern eines vollständigen Exemplars das bekannte und gern gelesene

Buch der Hundert und Ein,
von Theodor Hell übersetzt. 6 Bde. 4 Rtlr. 15 Sgr. (12 Gr.) gratis zu.
Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Journal=Lese=Gesellschaften.

Der Spiegel,
Zeitschrift für literarische Unterhaltung und Kritik.
Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung.

wird, nach vielseitigen Wünschen, seinen 2ten Jahrgang in erweiterter Ausdehnung beginnen und statt bisheriger 2 Nummern, von Neujahr 1838 an, wöchentlich in drei Nummern erscheinen, und die Achtung und Anerkennung, welche dem 1sten Jahrgange allgemein zu Theil geworden, auch ferner zu verdienen suchen. Der Preis des Jahrgangs von 156 Nummern von ½ Bogen in 4. auf Velinpapier ist 4½ Rtlr. preuß., und alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an, in Breslau: Max und Komp., W. G. Korn, F. Hirt.

Bekanntmachung.

Das auf der Nikolai= und Büttnerstraße sub No. 300 des Hypothekenbuchs belegene Kretschmer Sonntagsche, auf 17987 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. gerichtlich abgeschätzte Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs=Termin steht
am 11. Februar 1838, Nachmittags um 4 Uhr
vor dem Herrn Ober=Landesgerichts=Assessor Fitzau im Partheien=Zimmer No. 1. des Königl. Stadt=Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichts=Stätte und der neueste Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. Juni 1837.
Königliches Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nähe des Dorfes Trenkau, zwischen Trenkau und Kolonie Carlsberg, Haupt=Steuer=Amts=Bezirks Ratibor, sind in der Nacht vom 11. zum 12. September d. J.
22 Pfd. baumwollene und
6⅞ = baumwollene mit Seide gemischte Stuhlwaaren
angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb vier Wochen vom 14. November c. gerechnet und spätestens am 4. Januar k. J. sich in dem Königlichen Haupt=Steuer=Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums=Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle=Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 31. Oktober 1837.
Der Geheime Ober=Finanz=Rath und Provinzial=Steuer=Direktor.
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Dienstag am 14. November und Mittwoch den 15ten d. M. sollen die Holzmassen der pro 1838 bestimmten Holzschläge des Schutz=Reviers Buchwald öffentlich meistbietend auf dem Stocke verkauft werden.

Kauflustige werden mit der Aufforderung hiervon benachrichtiget, sich gefälligst früh 8 Uhr bei der Königlichen Försterei Buchwald bei Trebnitz zu versammeln, dem Termine beizuwohnen, ihre Gebote abzugeben und für den Fall der Erreichung oder Uebersteigung der Taxe, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die besonderen Verkaufs=Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht und es wird nur noch bemerkt, daß ⅓ des acceptirten Meist= und Bestgebotes alsbald im Termin bezahlt werden muß.

Forsthaus Kuhbrücke, den 23. Oktober 1837.
Königliche Forst=Verwaltung.
Schotte.

In den verschiedenen, vom Oderstrome 4 Meilen und von den Flößbächen ¼ bis ¾ Meilen entfernten, Bauholzschlägen der Reviere Dambrowka und Budkowitz, sind von dem Stamme verkäuflich 661 Stämme Kiefern= und 54 Stämme Fichtenholz von verschiedener Stärke und Sortimenten, welche in dem am 24. November d. J. im Dienstlokale des Unterzeichneten, von des Morgens 9 Uhr ab stattfindenden Termine, an den Meistbietenden — gegen Kautionserlegung — vergeben werden sollen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine vorgelegt und die betreffenden Schutzbeamten sind instruiret: die bezeichneten Stämme auf Verlangen, vorzuweisen.

Dambrowka, den 31. Oktober 1837.
Der Königliche Oberförster
Helle.

Holzversteigerung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener, im Forstrevier Zedlitz zum Abtriebe kommenden Gehölze, sind nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

1) den 20. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Kottwitz, im Antheil Tschechnitz, Strauch- und Stammholz.

2) den 20. Novbr. c., Nachmittags um 2 Uhr, daselbst in dem Ablage-Hause, Korbmacherwiethen.

3) den 21. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Märzdorf, in den sogenannten Sperlinken, im Holzschlage, Strauch- und Stammholz.

4) den 22. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Rudau, Strauchholz, in der dasigen Försterei.

5) den 23. November c., früh um 9 Uhr, daselbst im Holzschlage, Eichen Klafter- und Wipfelholz.

Das holzbedürftige Publikum wird zu diesen Verkäufen eingeladen, mit dem Bemerken, daß die Gehölze auch vor den Terminen in Augenschein genommen werden können, weil die betreffenden Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, solche auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz, den 3. November 1837.

Königliche Forst-Verwaltung.
Jäschke.

Holzverkauf.

Die in den Jahresschlägen pro 1838 zum Hiebe kommenden Bauhölzer, in den nachstehend bezeichneten Forstrevieren, sollen zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden, und zwar: 1) Forstrevier Krascheow, Jagen 3, 26 Balken, 79 Riegel, 469 Sparren Kiefernholz; 2) Forstr. Krascheow, Jagen 7, 10 Balken, 49 Riegel, 327 Sparren Kiefernholz; 3) Forstrevier Krascheow, Jagen 49, 300 Sparren Kiefernholz; 4) Forstr. Krascheow, Jagen 51, 21 Balken, 40 Riegel, 211 Sparren Kiefernholz; 5) Forstrevier Friedrichsgräz, Jagen 62, 150 Balken, 188 Riegel, 200 Sparren Kiefernholz.

Hierzu ist hoher Bestimmung zufolge ein Termin auf den 21. November c., früh von 9 bis Nachmittags 5 Uhr zu Malapane in dem Gasthause des Herrn Grigar angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Die Förster Stangen zu Krascheow u. Franz zu Friedrichsgräz sind angewiesen, Kaufliebhabern das Holz in den Schlägen vorzuzeigen.

Krascheow, den 30. Oktober 1837.

Königliche Ober-Försterei.
v. Fuchs.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sollen die für Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen von den Schuldnern den 18. und 19. Dezember c. eingezahlt, und hiernächst vom 20. bis 23. Dezember incl. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt werden.

Frankenstein, den 19. Oktober 1837.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
v. Wentzky.

Auktion.

Am 10ten d. M., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstr. Nr. 15 verschied. Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und um halb 11 Uhr 500 Flaschen rother und weißer Wein öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. Novbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 9ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen vor dem Gasthofe zur Neuen Welt (auf der Chaussee zwischen Breslau und Hundsfeld) 150 Stück fette Brackschaafe öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. Novbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Verlorenes Lotterieloos.

Das Viertelloos No. 94,228 litt. d. jetziger fünften Ziehung ist zu Preiskretscham dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen, welches ich vorschriftsmäßig bekannt mache, und vor dessen Mißbrauch warne.

Breslau, den 5. November 1837.

Ignatz Jakobi, Blücherplatz No. 2.

☞ Die Pfandbriefe Nr. 78 Korkwitz, Neisser Kreises, über 200 Rthlr., und Nr. 88 Woitsdorf, Grottkauer Kreises, über 100 Rthlr., sind seit dem 23. Juni d. J. aus dem Gewahrsam des am 17. v. Mts. zu Bodland, Rosenberger Kreises verstorbenen Pfarrers Becker, wahrscheinlich entwendet worden.

Ich warne hierdurch vor deren Ankauf, bitte den etwanigen Präsentanten anzuhalten, und hiervon, so wie wenn etwa diese Pfandbriefe sich bereits in dritter Hand befinden sollten, von dem Namen des Ausgebers Einem Königl. Domainen-Justizamte Bodland-Neuhof zu Creutzburg gefällige Anzeige zu machen.

Rosenberg, den 2. November 1837.

Dziuba,
Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius, Pfarrer Beckerscher Testaments-Vollstrecker.

Wohn[illegible] [illegible]ige.

Schmiedebrücke Nr. [illegible] nahe dem Ringe, ist der 3te Stock, bestehend in einer Vorder- und einer Hinterstube, beide licht und geräumig, von Weihnachten a. c. ab für 55 Rthlr. pro Anno zu vermiethen. Das Nähere in Nr. 66, par terre.

Eine Remise oder ein Pferdestall ist zusammen oder theilweis zu vermiethen Stockgasse Nr. 17.

Mode=Waaren=Anzeige.

Heute empfing ich den ersten Transport meiner neuen Meßwaaren von der Frankfurt a. d. O. Martini=Messe, und empfehle solche zur geneigten Beachtung.

Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch.

Zu Ausstattungen

empfehlen wir gleichzeitig mit unserem ganz sortirten

Meubles= und Spiegel=Magazin

die neuesten Gegenstände von weißem und vergoldetem Porzelan, unächten weißen Tisch=Servicen, Wasser=, Wein=, Champagner=, Punsch= und Liqueur=Gläsern, die neuesten Muster von Bronce=Gardinen=Verzierungen, ächt engl. Tischmesser und Lichtscheeren, die neuesten Tablets, Leuchter, Zuckerdosen, Spucknäpfe, Frucht= und Brodkörbe, ausgezeichnet schöne Bronce=Lüstres, Tisch=, Wand= und Hänge=Lampen, alle Gegenstände in Wiener und engl. Plattirung, die elegantesten

Tisch= und Stutz=Uhren,

so wie alle andern praktischen Wirthschafts=Gegenstände.

L. Meyer & Komp.,

Meubles= und Spiegel=Magazin, Galanterie=, Porzelan= und Kurzwaaren=Handlung, Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Bekanntmachung

Eine Besitzung von 150 Morgen Umfang (einschließlich der Wiesen) in einer angenehmen und zusammenhängenden Lage, eine Viertelmeile von der Stadt Deutsch=Ostrowo im Großherzogthum Posen entfernt, nebst der darauf befindlichen Kalkproduktion, mit den sämmtlichen Inventarien, Hausgeräthen, der Einsaat, der ganzen diesjährigen Erndte und anderen Vorräthen, steht bis zum fünfzehnten December dieses Jahres für 2000 Rthlr. aus freier Hand zum Verkauf, und wird die ganze Einzahlung nicht baar verlangt. Nähere Auskunft ertheilt der Tuchkaufmann Herr W. G. Neugebauer in Ostrowo.

Im October 1837.

Lehrlings=Stelle.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, versehen mit den nöthigen Schulkenntnissen, um die Galanterie= und Kurz=Waarenhandlung zu erlernen, findet bald ein Unterkommen. Näheres am Rathhause Nr. 24.

Haupt=Lager gefertigter Herren= und Damen=Hemden, Chemisetts und Halskragen, bei

H. A. Kiepert.

Ein 6octaviger Flügel steht billig zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 30, eine Treppe hoch.

Die ausgegangenen Sorten meines Commissions=Lagers, sowohl in Flanellen, als in Schaafwollen=Strickgarn, sind neuerdings ergänzt worden.

Ludwig Heyne,
Catharinen=Straße Nr. 9.

Anzeige.

Daß ich den bevorstehenden Elisabeth=Markt mit meinem Putz= und Mode=Waaren=Lager, direkt von Paris, Wien und Leipzig bezogen, besuchen werde, zeige ich ergebenst an.

Wilh. Helmich,
aus Leipzig u. Löwenberg.

Mein Geschäfts=Lokal ist Büttnerstraße in den 3 Bergen und wird geöffnet den 20. November.

Die so sehr beliebten Palmwachs=Lichte empfiehlt zur geneigten Abnahme:

J. E. Goldschmidt,
Karlsstr. Nr. 42, im Comptoir.

Meine Wohnung ist jetzt Neumarkt Nr. 6, 2 Treppen hoch.

Dr. Piltz,
praktischer Arzt.

Warszawskie flaki.

Wiener Jungferbraten und Rostbratel sind auf Verlangen stets zu haben, wie auch ächt fließender Caviar und alle Delikatessen, die die Jahreszeit mit sich bringt;

Austern

und marinirte Forellen postäglich in der Frühstück=Stube des

Carl Wysianowski,
im Gasthof zum Rautenkranz.

Aecht engl. Porter,

alten Nordhäuser Korn erhielt wieder, so wie auch zur Probe den in Ungarn wohlbekannten

Ormez (Magenwein)

die Weinhandlung des

Carl Wysianowski.

Schnelle Reise=Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt Nr. 1.

Anzeige.

Strohhüte, Bänder und Tücher werden gewaschen und gefärbt bei

Condé,
Strohhut=Fabrikant.

Meine Wohnung ist jetzt auf der Nikolai=Str. Nr. 42, und nicht mehr Nr. 22.

Zu verkaufen.

Wegen Mangel an Raum will ich mein rundes Billard, nebst Bällen, für 25 Rthlr. verkaufen. Schmidt, in der gold. Krone, am Ringe Nr. 29.

Angekommene Fremde.

Den 3. November. Gold. Gans: Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. HH. Kfl. Zenneg aus Reichenbach, Schöler u. Kraft a. Elberfeld. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. a. Gilgenheimb a. Endersdorf. Hr. Kfm. Giese a. Magdeburg. Rautenkranz: Hr. Baumstr. Häberlin a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. Hr. Bürger Tscheche a. Kalisch. Hr. Lieut. Karaß a. Kanth. Hr. Mechanikus Salon a. Seraing. Deutsche Haus: Hr. Major v. Weger a. Rybnik. Hr. Bürger Kuszanski a. Krakau. Hr. Kand. d. Rechte Blöde a. Dresden. — Gold. Baum: Hr. Lieut. Gläser aus Grottkau. — Hotel de Silesie: Hr. Handl.=Kommis Gabielly aus Podgorze. Hr. General=Pächter Hofrichter a. Krzischanowitz. — Große Stube: Hr. Gutsb. Göbel a. Bunzelwitz.

Privat=Logis: An der Königsbr. 1. Frau Kfm. Jenke a. Bunzlau. Am Rathhause 20. Frau von Czimietzka aus Freiburg. Heiligegeiststraße 21. Frau Oberamtmann Franz a. Tscheschdorf.

Den 4. November. Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Studnitz a. Schweidnitz. Hr. Gutsb. v. Jaraczewski a. Gluchowo. Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Tyckel a. Polen. Hr. von Czarnowski aus Ostrowo. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Schlesinger a. Berlin. Römischer Kaiser: Hr. Hütten=Insp. Lober aus Justianhütte. — Gold. Gans: Hr. Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. Hr. Landsch.=Dir. von Debschütz aus Peltschütz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Heller a. Salzbrunn. Hr. Diakonus Scholz a. Nimptsch. Gold. Hirschel: HH. Kaufl. Drymer u. Schönberg a. Chrzanowo. — Deutsche Haus: Hr. Kreis=Justizrath Müller a. Namslau. Hotel de Silesie: Hr. Superintendent Fischer u. Hr. v. Johnston a. Winzig. Hr. Gutsb. v. Wonloslarski a. Smolensk. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. von Morawitzki a. Liegnitz. Drei Berge: Sängerin Heinemann a. Hamburg. Hr. Gutsb. v. Berg aus Glogau. Hr. Kfm. John a. Berlin — Gold. Schwerdt: HH. Giesecke a. Frankfurt a/M., Rhode u. Göschen a. London. Hr. Baron v. Seherr=Thoß a. Olbersdorf. Hr. Eskadron=Arzt Wagener a. Ober=Glogau. Gold. Zepter: Hr. Insp. v. Sydow a. Baßkow. — Gr. Stube: Fr. Oberförster Sorge a. Przygodzyce. Hr. Kapitain Sorge a. Neisse.

Privat=Logis: Junkernstr. 29. Frau Ober=Appellationsgerichtsräthin Hausleutner a. Posen. Am Stadtgraben 5. Hr. Justiziarius Heege a. Langenbielau. Neumarkt 7. Frau Justizräthin Nikisch a. Glogau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 4. November 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{1}{2}$
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{2}{3}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $26\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{2}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	$102\frac{2}{3}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	$102\frac{1}{4}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	$103\frac{2}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{5}{12}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$102\frac{1}{2}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	64	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{5}{6}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	$104\frac{1}{2}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	$107\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	4	$107\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$104\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{3}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Getreide=Preise.

Breslau den 4. November 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 4 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.